



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

99 (11.4.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78385)



und der französischen Nation, deren Ansehen bei allen gestellten Völkern des Erdenrunds durch die „Affaire“ nur schon allzu großen Eintrag erlitten hat.

Kolonialkriege

Aus Victoria (Kamerun) wird folgendes gemeldet: Hauptmann v. Rumpf nahm am 20. Januar die Verfolgung des unter dem Kommando des neuen Königs stehenden Haupttheils der Wute auf und führte sie vor Ngutte. Dort hatten die Wute einen Hinterhalt gelegt, der von der Schutztruppe jedoch rechtzeitig entdeckt und umgangen wurde. Die Wute wurden beinahe aufgerieben. Nach erbittertem Kampf flohen die Ueberlebenden nach Ngutte, von wo sie zwei Tage später auch vertrieben wurden. Bei diesen Kämpfen erlitt die Schutztruppe einen Verlust von 2 Tödlern und 6 Verwundeten. Bemerkenswerth ist, daß die Wute theilweise mit dem Gewehre M. 88. bewaffnet waren. Sie haben damit nur deshalb keinen größeren Schaden angerichtet, weil sie für alle Distanzen das große Klappvisir anwendeten, so daß die meisten Schüsse über die Köpfe der Angreifer hinweggingen. Hauptmann v. Rumpf wandte sich dann gegen die Watare, zu denen sich ein anderer Theil der Wute geflüchtet hatte, und vertrieb auch diese Abtheilung nach kurzem Kampfe. Die Wute haben um Frieden gebeten, der ihnen nach Auslieferung aller Hinterlader nebst Munition und Aufhebung einer Strafe (Wich und Produkte) auch bewilligt wurde. In Ngilastadt soll dauernd eine Station errichtet werden. Der erfolgreiche Verlauf dieser Expedition hat die Eingeborenen zur Besinnung gebracht; aus allen Richtungen strömen sie herbei und baten um Schonung und Frieden. Hauptmann v. Rumpf wollte bis März in dem unterjochten Gebiet bleiben.

Schneeschichten und Persönliches

Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Wien kann die angelegte Verlobung des kaiserlichen Oberkommissars Prinzen Georg mit der Prinzessin Marie von Wales der nahen Verwandtschaft wegen nicht stattfinden. Der Prinz ist nämlich ein Better der Prinzessin und eine solche Privatheit ist nach englischer Sitte „shocking“.

Aus serbischen Postkreisen verlautet, das Verhältnis des Königs Alexander von Serbien zu seinem Vater, der in Nisch weilt, sei abermals gespannt. Der König habe in Erfahrung gebracht, daß die im letzten Jahre an ihn adressirten Briefe seiner Mutter von Milan unterschlagen worden seien.

Am 15. d. Mts. wird die Königin der Niederlande Wilhelmina mit der Königin-Mutter Emma und einem Gefolge von 88 Personen in Badenweiler eintreffen, um im Schloß Hausbaden einen auf vier Wochen bemessenen Frühjahrsaufenthalt zu nehmen.

Gezornen sind:

ein Garnisonauditeur Kriegsratz Eduard Groß in Stuttgart. — Der preussische Landtagsabgeordnete Graf Wassow. — Der Generalmajor Bod von Wälfingen in Hannover.

Kurze Nachrichten.

Die württembergische Anwaltskammer hat die Regierung in einer Eingabe dringend um Bestellung von Rechtsanwältinnen zu öffentlichen Notaren im Interesse einer geordneten Rechtspflege ersucht.

In Mühlheim a. d. Ruhr, kam es bei dem Brande eines Lagerzuges an der Bahn zu Ausschreitungen gegen die Feuerwehrlente und Polizeibeamte, jedoch Militär zu Hilfe geholt werden mußte. Vier Personen wurden verhaftet. Das Militär stellte die Ordnung wieder her. Ein Feuerwehmann wurde durch einen Steinwurf verletzt.

Die Strafkammer in Posen verurtheilte den Redakteur des polnischen Blattes Praca wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten durch Abbildung mit begleitendem Texte, worin vom Kampfe ausziehende polnische Freiheitskämpfer gefeiert werden, zu 400 M. Geldstrafe.

Das Panzerschiff „Kaiser“ mit dem Admiral Dieckhoff an Bord ist am 8. d. M. in Rufung eingetroffen.

Der Kreuzer „Hertha“ erhielt Befehl, heute die Reise nach Ostasien anzutreten. Das Einienerschiff „Oldenburg“ ist auf der Werft zu Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. Die Stranburg vom 23. März macht eine Reparatur notwendig; die Mannschaft geht auf den Panzer „Sachsen“ über.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. April 1890.

Zur Wachstudenfrage.

Es wird uns geschrieben: Sollte den beiden Wachshäusern am Schloß das Todesurtheil wirklich gesprochen werden? — Und dies zwecks Durchführung der Bismarckstraße? — Könnten die Häuser in die geplanten Anlagen nicht

Miß Balmaine's Vergangenheit.

Roman von H. M. Croker.

Autentische Uebersetzung aus dem Englischen von Pauline Klaiden. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am diesem Abend war der Hauptgesprächstoff in dem Dienersimmer in Balmaine Court, sowie im Wirthshaus des Dorfes und auf dem Postamt die Ausrüstung, daß „Lord Albrecht Miß Balmaine nach Horton nachgereist sei.“ Aber warum? Niemand, gar Niemand konnte einen Grund angeben, der nur annähernd glaubwürdig erscheinen würde.

Schändlichstes Kapitel.

Während der Zug mit langsame Eile nach Horton dahinfuhr, sah Lord Albrecht zum Fenster hinaus und bemerkte alle die alten bekannten Weidenheine und besonders den weißen Nebel — der Dampf, der unvoränderlich aus dem Moor aufstieg. Ein wunderbarer, harter Wind stand am Himmel, als er Horton erreichte. Er ging zu Fuß in das Dorf und ließ sein Gepäck durch den Omnibus nachbringen. Er wußte wohl, daß er sich bis zum nächsten Morgen in Schuld setzen mußte; die Besuchszeit war längst vorüber, und er wagte es also nicht mehr, am Herrenhaus von Horton anzuklopfen. Als er aber an dessen hohen Mauern und den sechs großen Ulmenbäumen vorüber kam, sah er, daß in den oberen Zimmern Licht brannte. Sie war also da.

In dem „Lustigen Matrosen“ waren große Veränderungen vorgegangen. Mrs. Boffet hatte schließlich doch allwieweil unter ihrem rheumatischen Schmerz gelitten und deshalb das Geschäft an ein junges Ehepaar verkauft; sie selbst aber war zu einer Nichts nach Wolframpton gezogen. Die neue Wirthin war sehr erfreut, einen von dem verstorbenen alten Gästen bewillkommen zu dürfen; sie eilte eifrig hin und her, und in kurzer Zeit brante ein lustiges Feuer in dem Schimmer, sowie auch in Lord Albrechts Schlafzimmer. Es war eine echt tolle Nacht, und Ronald war sehr froh an der Wärme des Feuers. Er sah sich prüfend um. Ja, da waren seine alten Freunde, die Ste-

benommen werden? Sie würden, niedrig, wie sie sind, in der breiten und lustigen Straßenanlage nicht als Hindernisse empfunden werden. Das Gitter hätte dem Verkehrsmittel weichen, die Wachshäuser aber geblieben zum Schloß. So klein an und für sich, sind sie für das Bild der Eintracht nicht plump, noch „laferrnartig“. Das liegt an den großen Jügen der Fiederung in Grund- und Aufsicht, an einfachen, aber stark eindrucksvollen Verhältnissen der in den einzelnen Komplexen sich ausbreitenden „Arbeitschen Gewichte“. Da sind die mit schweren Accenten den Grundriß auf Entfernung schon „punktirenden“ quadratischen Flachdächer, da sind die Abstufungen des Portal- und Mittelbaues. Keine der großen Ziffern könnten eine Umgestaltung erleiden, ohne das Ganze zu schädigen.

Zum Ganzen gehören die Wachshäuser. Sie gehören zum Grundriß, als der weitest vorgeschobene Posten. Jedes Schloß auf dieser Bauperiode besitzt solches Portal mit Wache. Ein Haus ohne Wachportal, und muß hinzugefügt werden, — abgeschlossenen Hofhof, welcher viel mehr an Charakteristischem, als die an sich kleine Summe von Steinen vermulden ließe. — Sie zeigen vor Allem die Front an, über die eben in diesem geschloßenen Hofhof schon laut wurden. Das hiesige Schloß entbehrt so im Uebrigen jeder Auffahrt, des üblichen großen Portals u. s. f. Die beiden Häuser gehören aber auch zum A u s r i c h ; das Schloß ist ja hoch; indes für moderne Begriffe nicht auffallend. Die Höhe eines Gebäudes findet im Auge des Beschauers, wie Jedem bekannt, wie auch in aller Kunsttheorie anerkannt, nicht unmittelbare Würdigung. Das Auge bedarf eines Maßstabes im Vordergrund und ist davon abhängig. Die beiden Wachshäuser bilden Anhaltspunkt und Uebergangspunkte. Zudem zwingen sie den Betrachter, seinen Standpunkt außerhalb des von ihnen mitumfaßten Gesamtkomplexes einzunehmen, ein nicht zu unterschätzendes, und dem Künstler gewollter Zwang. — Diese Portalmarken empor, tritt das Publikum ohne weiteres bis unter die Frontmauer, schaut dann hinaus und sieht so nicht mehr, als jener Professor, der am Fuße eines Münsterthurms ein Steinornament unter der Lupe betrachtet verfährt: „In der That ein Bauwerk von imponierendem Totaleindruck.“ — Das hiesige Schloß ist aber wie gesagt, in seiner absoluten Höhe durchaus mäßig, wo vorausichtlich die Häuserreihe gegenüber noch in die Höhe wachsen, wörmöglich das Schloß drücken wird, bedarf das Schloß derjenigen „Stoffage“, wenn dieser Ausdruck erlaubt, doppelt, welcher sein ursprüngliches „Milieu“ andeutet. — Ist auch den heutigen Streikkräften mit Recht die Aufgabe bloß malerischer Belebung des Bildes nunmehr erspart, so würde doch mit den Wachshäusern die Stufe fehlen, welche den Uebergang vom „Burgfrieden“ zum Strohseilchen und umgekehrt vermittelt. Die Statuen bedeuten und bezeichnen eine Art Burgfrieden, Ehrenhof, Freihof. Darf auch das Gebäude fehlen, oder wenigstens durchbrochen werden, — auch das Eisenwerk hat, nebenbei gesagt, seinen belebenden und zur Umwechslung in Rechnung zu ziehenden Charakter, — so müssen doch die Grenzsteine erhalten bleiben. Es gehört gewissermaßen zur vollständigen Toilette eines Schlosses, dies Vorwerk zu besitzen. Wo die ganze Hoffront eine Gallerie von Eingangsthüren darstellt, bleibt an und für sich nach Befestigung der Gebäude die Schloßmauer kein einheitlicher Abschluß mehr, und soll ein „Schloß“ noch seinen Namen verdienen, muß es wenigstens den Schein eines Abschlußapparates, eines Schlosses, behalten.

Zu diesen Gründen kommt nach Erhellung des Kaiserdenkmals ein weiterer. Das Denkmal ist, wie Jeder rühmt, selbst den die Einzelheiten gleichgültig lassen, kunstreich seiner Umgebung angepaßt. Professor Oberlein hat die Umgebung trefflich in Rechnung gezogen. Es kommen bei Aufstellung solcher Monumente demnach nicht nur der Hintergrund, die Entfernungen dazu, und die Dachhöhen, sondern auch der Vordergrund in Betracht, mit seinen gegebenen und als dauernd gebachten Größen. Ist wohl dem Künstler, der an der Frage im Interesse seines Werkes theil nehmen dürfte, von der Veränderungsabsicht Nachricht gegeben worden, um wenigstens eine „moderirte Verwöhnung“ ins Auge zu fassen?

Als i. Zt. die Kommission den Platz zur Errichtung des Denkmals ins Auge faßte, wurde schon die Frage angeregt, und einstimmig laute das Urtheil: im Gegenheil, die Wachshäuser müssen bleiben. Ein Beispiel liegt vor im Nordruher Kaiserdenkmal, wo es jeder Beschauer den Behörden Dank weiß, durch Erhaltung der an sich unbedeutenden Wächlergehör-Stuben dem Bild einen natürlichen Rahmen gegen die Unnatur der umgebenden Raminwände neuen Stils gelassen zu haben.

Rommheim, den 10. April 1890.

E. F.

Wir bringen den Artikel seines allgemeinen Interesses wegen zum Abdruck, bemerken jedoch, daß der Verfasser sich in einem Irrthum befindet. Die beiden Wachshäuser werden nicht definitiv beseitigt, wie der Verfasser der Aufschrift annimmt, sondern nur etwa 2½ Meter eingestürzt, um die Durchführung der Bismarckstraße zu ermöglichen. (Die Red. d. „Gen.-Anz.“)

Antwort-Telegramm. Auf das Begrüßungs-Telegramm, das die Delegirten-Versammlung des badischen Geselligkeits-Verbandes an den Großherzog abgefaßt hat, ist von letzterem folgendes Telegramm eingetroffen:

An die Herren Dr. Hülsen, 2. Verbandpräsident, und Dr. Köster, Vorsitzender des Vereins für Geselligkeit Mannheim! Die freundlichen Grüße der Vertreter des Verbandes badischer Geselligkeitsvereine und -Zähler erwidere ich dankbar für ihr aller Wohlgehen und wünsche Ihnen so nützlich

mogel, noch in ihrem Schrank! Er schauderte unwillkürlich bei ihrem Anblick zusammen, denn sie erinnerten ihn an die Gannets, und die Gannets waren doch immerhin seine guten Freunde gewesen! Wenn sie nicht gewesen wären, sähe er heute nicht hier in einem unbequemen Beisatz der dem kaffenden Feuer in dem „Lustigen Matrosen“. Nein, er würde draußen neben den anderen Matrosen liegen, die durchaus nicht lustig gewesen waren, und sein Gesicht würde eine weitere längliche Erhöhung auf dem stummgepöfelten, einsamen Felsen bilden.

Ronald wurde durch einen atmofisken Flur und eine gefahrlige eichene Treppe hinauf in das ihm bekannte, mit arabischen Möbelen ausgestattete Schlafzimmer geführt; unter Anderem befand sich hier ein zierliches Himmelbett, das scheinlich verunstaltet war, um es den modernen Anschauungen anzubehornen und jetzt ausnahmsweise ein großer Baum, dem der Stiel abgefaßt wurde. Der „Lustige Matrose“ war schon vor dreihundert Jahren ein Hofhaus gewesen.

Am nächsten Morgen, nach einem sehr zeitigen Frühstück, ging Ronald, wie er es an jenem denkwürdigen Tage auch gethan hatte, an die Hausarbeit und sah hinaus. Wie merkwürdig und atmofis die rothen Häuser ausfahen! Das eine ihm gerade gegenüber, ein ehrwürdiges Gebäude aus der Zeit der Königin Anna, war an ein altes Kloster angebaut. Das nächste gleich daneben hatte diese Eisenstangen vor jedem Fenster und gleich einer Festung! Wie still war es auf der Straße, obgleich es nicht Sonntag war, und wie reinlich überall! Dort drüben lehrte ein Dienstmädchen wie ein wahrhaftig das Trottoir gerade so sauber, als ob es ein Zimmerboden wäre.

Es war kaum zehn Uhr, zu halb, um Rosamond abzugeben oder im Herrenhause anzuklopfen. Er beschloß daher, um der alten Erinnerung willen, der Kirche einen Besuch abzustatten. Das Thor der ehrwürdigen normannischen Kirche stand halb offen. Lord Albrecht blickte zu dem hohen, vierseitigen Thurm empor, denn die sieben Stufen hinauf, die unter der Strohseilerei, oder, besser gesagt unter der Wächterreihe lagen. Er kletterte hinauf, schob die schwere Thür zurück und trat hinein. Die Luft innen war feucht und modrig; aber es war ein hübsches, würdevolles, edles Bauwerk. Vor dem Balmaine'schen Kirchenstuhl mit seinen großen Gebälkern, seinen verbläuten Rissen, seiner ehrfürchtig-lebenden Reihe von Wappensteinern und einer langen Reihe von Namen und Gedenkstätten ihrer berühmten Vorgänger stand er still.

Bestrebungen recht reiche Erfolge. Möchte es ihnen gelingen auf diesem wichtigen Gebiete belehrend und anerkennend zu wirken.

Ernennung und Beförderung. Der Großherzog hat den Major a. D. Paul v. Nathusius in Karlsruhe zum Kammerherrn ernannt. Steuerkontroleur Joseph Anton Walgenbach beim Finanzamt Hornberg wurde in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramte Mannheim versetzt.

Zum Fernsprechverkehr mit Mannheim sind nunmehr auch die Fernsprechgruppen Bietlich, Bietlich, Bräffel und Antwerpen zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 8 Minuten beträgt 3 Mark.

Der badische Verein „Gesangsheim“ hat den Zettelhof hinter Seelbach in Schutterthal für 20000 M. angekauft, um daselbst ein zweites Gesangsheim (das erste ist in Hochbach bei Heidelberg) einzurichten. Der Zettelhof liegt in sehr schöner malerischer Gegend.

Eine Konferenz der Oberbürgermeister des Landes fand am Samstag in Baden-Baden statt, in der eine Reihe wichtiger Gemeindegangeheiten auf der Tagesordnung standen.

Zum Gedächtniß Schöffels. Der Schöffelbund „Aescolor“ in Wien ließ vorgestern als am Sterbetage Schöffels, einen Lorbeer mit prächtiger Schleiße und mit der Widmung „Dem Herr Meister Josephus der Schöffelbund Aescoloria in Wien“ am Herberger Denkmal des Dichters im Schloßgarten niederlegen.

Der mittelhessische Fabrikanten-Verein unternimmt Donnerstag, 18. April d. J., in Gemeinschaft mit der Süddeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen Besichtigung der hessischen Kupferwerke Gustausburg bei Mainz der Breitenfabrik und Kohlenwäche der Bergbau- und Schiffbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Gebrüder Kammengießer daselbst. Die Teilnehmer versammeln sich Nachmittags 3 Uhr am Bahnhof in Gießen und erfolgt die Abfahrt von dorten per Wagen nach Anstalt des Tages 3½ Uhr von Wiesbaden nach den hessischen Kupferwerken Nach Besichtigung derselben erfolgt die Besichtigung der Breitenfabrik und Kohlenwäche der Bergbau- und Schiffbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Gebrüder Kammengießer. Die Rückfahrt nach Mainz erfolgt mit dem um 6½ Uhr von Gustausburg abgehenden Zug, begm. für diejenigen Teilnehmer, welche mit diesem nicht fortwähren, mit einem von der Bergbau- und Schiffbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Gebrüder Kammengießer in Liebenau abgehenden Zug. Zur Besichtigung der hessischen Kupferwerke sind aus dem Vereinmitgliedern zugelassen, welche sich rechtzeitig bei dem Vereinssekretär angemeldet haben.

Das Bankhaus W. v. Ladenburg und Söhne versendet folgendes Zirkular: Wir beehren und bitten mitzuwirken, daß unser Produkt, Herr Karl Kahn, aus Gesundheitsrücksichten sich nach 45-jähriger Thätigkeit in unserem Hause ins Privatleben zurückzieht. Wir bedauern, durch seinen Austritt einen treuen, erfahrenen und pflichterfüllten Beamten zu verlieren, und bitten ges. vorzumerken, daß die ihm ertheilte Procura mit dem heutigen Tage erlischt.

Vollendung der Protektionskirche in Cyber. Am Sonntag wurde von allen Kirchengenossen der evangelischen Kirche ein Gelübde des evangel. Oberkirchenraths verlesen, in welchem die Vollendung der Protektionskirche zu Speyer als Ehrensache der Protestanten und der Bau als ein Zeichen der Dankbarkeit gegen die Gesinnungstreue der Evangelischen von 1629 und eine Mahnung für die künftigen Geschlechter bezeichnet wird, an den Göttern der Reformation festzuhalten und gegen jede Vergewaltigung des Gewissens und der Uebersetzung zu protestiren. Zur Beschaffung der noch fehlenden Mittel wird in allen evang. Kirchen Badens am 16. April eine Kollekte erhoben werden.

Mahregeln gegen die Verfeuchung des Mannheimes. Nachdem es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß aus verfeuchten Wägen der Platz und des Großherzogthums Hessen ohne Befolgung der vorgeschriebenen Maßregeln nach dem Mannheim'schen Schlachthause Thiere verbracht wurden, hat das Großherzogthum Mannheim an preussische Bezirksämter und hessische Kreisämter das Befehlen gerichtet, die Bürgermeisterämter zu ersuchen, die bestehenden Bestimmungen aufmerksam machen zu wollen, da bei deren Nichtbefolgung die Verkäufer der Thiere dessen sofortige Schächtung oder den Ausschluß der Thiere von der Einfuhr in das Schlachthaus zu gemachten hätten. Für Vieh aus den königlichen badenischen Bezirksämtern Ludwigschafen, Frankenthal und Speyer sowie aus den Großherzoglichen preussischen Kreisämtern Worms, Weinsheim und Neppenheim muß in den hierzulandigen Heugewissen außerdem beantragt sein, daß nach dem Ergebnis der von dem Thierarzt eingezogenen Untersuchungen und der Besichtigung der Thiere diese seit mindestens 3 Tagen sich in fruchtlosem Zustand in der Quarantäne befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte und daß dieser Quarantäne keine an Mauls und Klauenwunde erkrankten Thiere sind.

Heilliche Schneefälle sind am Sonntag auf dem Schwarzwald und Oberrhein eingetreten, die an den blühenden Obstbäumen großen Schaden anrichteten. — Halb's Prognose für die nächsten Tage lautet: Die Schneefälle verschwinden. Es treten ausgedehnte, zum Theil ergiebige Regen ein. Die Temperatur steigt, Anfangs noch schwankend, später entschieden bis zu ziemlich hoher Höhe über das Mittel. Der 10. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, demzufolge die Niederschläge ihr Maximum erreichen. Vom 12. bis 15. April: Die Niederschläge verschwinden fast gänzlich. Es tritt eine auffallende Tendenz zur Trockenheit ein. Die Temperatur sinkt ziemlich bedeutend unter das Mittel. Vom 16. — 20.: Es stellen sich allmählich wieder schwache Regen ein, stellenweise von Gewittern begleitet. Die Temperatur ist in rauhem Steigen begriffen.

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium veranstaltet am 15. April einen Vortragabend. Herr Dr. Marcus von hier wird über „Die Frau in der Heilkunde“ sprechen; seinem Vortrag liegen unsere historischen Forschungen auf diesem Gebiete zu Grunde. Von ihnen ausgehend wird der Redner die Theilnahme der Frau an den Ergründungen der medicinischen

Tommy's Vorhaben. Er erinnerte sich daran, wie vor mehr als fünf Jahren er und Rosamond einmal zusammen in diesem Schloß geessen hatten. Es kam ihm vor, als ob seit jenem Sonntag mindestens zwanzig Jahre vergangen seien. Er ging weitr und sah eine lange Jacke auf einer ehernen Tafel, in der es sich um die mittelaltliche Stiftung einer Bürgerfrau handelte: diese sollte von den Lords, von den „Juraten“ und den Bürgermeistern im Umkreis des Romsen Markt ausgehört werden. Im Weitergehen fragte er sich, was wohl ein „Jurat“ sei, und während er dann noch einige der anderen Gründe im denkwürdigen betrachtete, bemerkte er plötzlich, daß er nicht mehr allein in der Kirche war. Eine Dame kniete auf den Stufen des Altars. Jetzt erhob sie sich und ging schnell den Chor der Kirche entlang. Er erkannte Rosamond; sie hatte keine Krönung davon, daß er am anderen Ende im Schiff der alten Kirche stand und ging, während er sie beobachtete, schnell und geräuschlos den mit Matten bedeckten mittleren Gang hinunter, schob den Riegel der schweren Thüre zurück und verschwand. Als er, ihr nachstellend, die obere der äußeren Stufen erreichte, sah er ihre schnell verschwindende Gestalt nur noch am Ende des Ganges.

„Ja, das war Miß Balmaine selbst“, sagte ein großer Herrmann neben ihm; dieser hinkte ein wenig und hatte eine Schaufel auf der Schulter, was den Lobengründer bezauberte. „Sie ist die Lady vom Herrenhause, ja, und Herrin des Moors dazu.“ „Führt er mit einem Reiteren hinaus.“ „Sie hält sich wohl nicht oft hier auf?“ „Nein, jetzt nicht mehr. Aber zur Zeit der alten gnädigen Frau, da wohnte sie ganz hier, und ich erinnere mich ihrer sehr gut, wie sie als Kind in dem alten Kirchenstuhl saß und taumelte die Holzbank herauszoh.“ „Sie ist wahrscheinlich jetzt in die Schule gegangen; sie ist sehr viel hier, den Ort hier, aber es wäre doch noch besser, wenn sie ganz hier wohnte.“

Dies wäre aber ein etwas langweiliger Aufenthalt für ein junges Mädchen.“ — „Er war doch auch nicht so langweilig für ihre Vorgänger. Auf alle Fälle aber muß sie sich hier begraben lassen. Dort ist die Balmaine'sche Familiengruft.“ — er deutete auf ein eingestürztes Thor mit einer Stoffel davor. „Sie wollen sich wohl die Kirche ansehen mein Herr?“ — „Ja, es ist ein schönes altes Bauwerk.“ — „Freilich, freilich, und es ist eine wahre Göttergabe für die Schiffe.“



gilt ja die ganze Weid' nicht." Darauf erzählte ihr die Kaiser (das war der Weidmannsname der Angeklagten), die Geschichte ihres Verhältnisses mit Weibel und ihr Auftreten vor Gericht. Drei Jahre gingen darüber hin, als die Kaiser in die Wege kam, gegen den Kaiser der Müller als Zeugin aufzutreten. Nun erinnerte sich die Müller jener Hausfreundschaftsaffäre, wegen der übrigens Weibel damals zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, und sie beugte ihr Willen zu einem Bekenntnis gegen die Kaiser, indem sie Anzeige erstattete. Die Vertheidigung (H. A. Kiffel) plädierte in erster Linie auf Annahme schuldigen Meineids, in zweiter Linie auf Zuhilfenahme des Strafvermähigungsgrundes nach Paragraph 157 III. 1, da die Angeklagte, wenn sie die Wahrheit gesagt hätte, sich eine Anklage wegen Weibliche zum Hausfreundschaftsbruch zugezogen hätte. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage im Sinne der Anklage mit der Einschränkung des Paragraph 157, III. 1, R. St. G. B. Das Urtheil lautete darauf auf 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagte, welche unmittelbar vor der Niederkunft steht, befindet sich auf freiem Fuß.

2. Fall. Wie im ersten, so war auch im zweiten Fall die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Angeklagt war der 23 Jahre alte Dienstknecht Johann Georg Ludwig Rüdinger wegen versuchter Nothzucht. Rüdinger, ein dem Trunk und der Wöllerei ergebener Bursche, hatte in der Nacht vom 22. zum 23. August 1897 ein auf einer Mühle befindliches Mädchen, das er vom Ertrinken heimbrachte, in unzüchtlicher Absicht attackirt. Das Mädchen hatte sich f. Z. durch eine Geldentwöhnung abfinden lassen. Die Anzeige kamme von einem Wirth, der sich ärgerte, daß Rüdinger nicht mehr bei ihm wohnt. Rüdinger wurde freigesprochen. Verth.: H. A. Dr. Köhler.

3. Fall. Eine recht harmlose Keilerei von Bauernburden bildet den Inhalt des dritten Falls, in welchem die Anklage auf übertriebene Exzessivität lautete. Der 21 Jahre alte Landwirth Adam Benz von Oberhambach und der 20 Jahre alte Dienstknecht Adam Meber von Weiskopf präsentirten Anfangs Oktober 1897 auf der Landstraße den Schreiner Otto Rumbi und den Dienstknecht Georg Stoll II. den Reutritzen, weil diese sich geweigert hatten, Bier zu bezahlen. Dabei soll Benz dem Rumbi zugerufen haben: "Wenn Du nicht Geld hergibst, schlag ich Dich todt", worauf Rumbi ihm 12 Pf. gab. Die beiden Burschen haben sich f. Z. auch mit Geld abfinden lassen. Die Strafangelegenheit erfolgte aus Rache. Die Geschworenen betrauten die sämtlichen Schuldfragen, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden.

Sport.

Hauptkonsulat Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union — Deutscher Tourenklub. Die am 6. d. M. stattgehabte letzte Monatsversammlung wurde vom Hauptkonsul, Herrn Oberinspektor Fetschel eröffnet, der nach erfolgter Begrüßung den Erscheinungen zunächst einen kurzen Bericht über die Weiterentwicklung der "Union" in Mannheim gab, aus dem hervorging, daß die Mitgliederzahl in Mannheim jetzt 511 beträgt und die besten Ausfahrten auf ein fröhliches Vorantommen vorhanden sind. Weiter konnte derselbe berichten, da in dem Bestreben, den Mitgliedern immer mehr Vortheile zu verschaffen, der Hauptkonsulatsvorstand 1) mit der Oberdeutschen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim ein Abkommen getroffen habe, nach welchem die Mitglieder des Hauptkonsulats Mannheim auf Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Glasbruchversicherungssicherungen jeder Art eine bedeutende Prämienermäßigung genießen und 2) mit dem Verlag der Süddeutschen Touristen- und Radfahrers-Bildung vereinbart worden sei, daß gegen eine einmalige Vergütung aus der Hauptkonsulatskasse die gut redigirte und in Sportkreisen beliebte Süddeutsche Touristen- und Radfahrerszeitung bis zum Jahres-Ende allen Hauptkonsulatsmitgliedern kostenlos geliefert wird. Vom Unionshauptkonsulat Frankfurt a. M. lag eine Einladung zur Ueberrnahme der Präsidialstelle bei der am 14. Mai cr. stattfindenden Jahresversammlung und zur Ueberrnahme von Kontrollstellen bei der am gleichen Tage stattfindenden Stafettenfahrt Frankfurt a. M. — Straßburg i. E. und zurück vor, welche einen mittelständigen Charakter erhalten soll; es wird beschlossen, dem Wunsch der Frankfurter Ramesen zu willfahren. Mit Rücksicht auf die vorzügliche Entfaltung des Hauptkonsulats und die dadurch bedingte regere Thätigkeit bei größerer Theilnahme der Mitglieder hielt man es für erforderlich, eine Erweiterung der Fahrgewerkschaft in einen selbstständigen Fahrgewerkschaft vorzunehmen und denselben durch weitere 5 Fahrgewerkschaften (als welche die Herren Eugen Dr. med. Fuchs, Kaufmann Ad. Hartmann, Apotheker J. J. Hertz, Johann Künzel und Johann Künzel besteht) nunmehr auf 9 Mitglieder und ist Herr Apotheker Dillger zum Obmann desselben ernannt. Ein vorgelagerter Antrag des Herrn F. W. W. auf Einführung von Dauerlizenzen für Fahrer im Alter von 1) weniger als 30, 2) mehr als 30 bis 40 und 3) mehr als 40 Jahren wurde dem Fahrgewerkschaft zur Prüfung und event. Festsetzung der Prämienbestimmungen überlassen. Ein von den Herren Rechtsanwält Dr. Seelig und Apotheker Dillger gestellter Antrag auf Einführung eines Hauptkonsulatsbanners wird nach warmer Unterstüßung durch Herrn Rechtsanwält Dr. Jordan genehmigt, so daß es wohl möglich werden wird, daß das Hauptkonsulat Mannheim gelegentlich seines Sommerfestes, welches im Juni cr. in großartigem Maße gefeiert werden soll, gleich die Bannerweihe abhalten kann. — Nachdem dann der rein geschäftliche Theil der Monatsversammlung erledigt war, hatte Herr Professor Dr. Bernh. von der Liebenwörthigkeit, über seine letzte Reise nach der Schweiz und Oberitalien, von der er vor wenigen Tagen zurückgekehrt war, einen längeren hochinteressanten Vortrag zu halten. Redner verstand es, die anwesenden Mitglieder durch seine angenehme, mit gutem Humor durchdrungene Vortragswelt trotz der vorgeklärten Stunde zu fesseln. Großer und wohlverdienter Beifall wurde dem begeisterten Anhänger der A. R. Union Herrn Prof. Dr. Bernh. von der Liebenwörthigkeit, dem gelangenen Vortrag zu Theil. Für die nächste Monatsversammlung — die am Donnerstag, den 4. Mai cr., Abends 9 Uhr im Hotel Rational statt-

finden wird — steht ein wissenschaftlicher Vortrag des Hauptkonsulatsmitgliedes Herrn Dr. med. Salz in Aussicht. — Die Monatsversammlung vom 6. d. Mts. bewies ebenso, wie die in dieser Fahrgewerkschaft bereits stattgehabten Unionsausfahrten, daß ein frischer Zug des Mannheimer Unionshauptkonsulats durch und ein recht kameradschaftlicher Geist in demselben herrscht, so daß es auch nicht zu wundern ist, daß die Allgemeine Radfahrer-Union D. L. E. am Platze immer mehr Freunde und Mitglieder gewinnt.

Merceden in Frankfurt. In Niederrad sind Leutnant von Brabdy-Gabons Pferde, sechs an der Zahl, eingetroffen, die zum Theil schon für das Frankfurter Großausstellung Engagement gefunden haben und für dasselbe vorbereitet werden sollen. Die Namen der Pferde sind Duky Born, Freagnicht, Barus, Derybube, Hindostan und Kragliß.

Stimmen aus dem Publikum.

Neues Verbindungshaus in K 5.

Gelegentlich der Beschäftigung betr. Uebergabe des genannten Schulhauses waren theils die bei der Herstellung dieses Hauses Mitgewirkten namhaft gemacht. Von dem verehrl. Vertreter der Presse wurde für die Ausarbeitung des Planes das Hochbauamt genannt.

Da aber das Hochbauamt ebenfalls für die Herstellung des genannten Planmaterials (h. h. im Bureau) einen selbstständigen Architekten, welcher für dasselbe verantwortlich ist, betraut, wie für die Beweiltung und Ausführung (h. h. an der Baustelle), so mag noch nachträglich Herr Architekt Röder und vorher Herr Architekt Steiner am Hochbauamt, welche unseres Wissens für die Herstellung der Pläne thätig waren, genannt werden.

Es ist ganz sonderbar, daß jumeist in den Tagesblättern die am Bau direkt Beschäftigten genannt werden, während diejenigen, welche die Entwürfe begn. Ausführungspläne machen, meist übersehen oder verschwiegen werden, obwohl diese Arbeiten zum Mindesten ebenso hoch, wenn nicht bedeutend höher anzuschlagen sind, als die direkten Ausführungsarbeiten, zumal die Entwürfsarbeiten ganz im Geiste des Schöpfenden klar liegen müssen.

In der Privatpraxis liegen die Architekten und Handwerker über allen Anderen am Bau Beschäftigten, was auch durchaus gerechtfertigt ist.

Auch bei der Kaiser Wilhelms-Brücke über die Wupper bei Mönchengladbach sind die verschiedenen Zeitungen längere oder kürzere Artikel gebracht, aber keine hatte den Urheber, dem der geniale Entwurf zu verdanken war, genannt, erst durch das Vorgehen und den Einfluß des Herrn Bauwerks 3. Stübchen in Köln brachte die "Köln. Zig." einen in dieser Richtung hin genugsamen und dankenswerthen Artikel.

Dies diene zum Unterchiede des Architekten vom Bauleiter!

Tagesneuigkeiten.

Wächtermarke treiben neuerdings mit großer Freiheit in den öffentlichen Gassen Berlins ihr Unwesen. Einer der Gauner hat es sogar fertig gebracht, ein theures geographisches Werk, das fünf starke Bände in Lexikonformat umfaßt, mitgehen zu lassen.

Von den drei Gymnasien, die bei Berlin am Charfreitag bei einer Bootsfahrt auf dem Müggelsee verunglückten, ist erst eine Leiche gefunden worden.

In Woskau hat ein furchtbarer Brand die Wollfabrik der Firma Dirschmann zerstört. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und griff auch auf das Wohnhaus des Firmeneinnehmers über, das zum großen Theile mit abbrannte. Der Brandschaden beträgt in Waaren und Gebäuden gegen eine Million Rubel, außer den nicht verscherten Wechseln und Staatsfesten, die über 800,000 Rubel betragen sollen.

Der "Figaro" theilt mit, daß es dem Doktor Brée in Paris gelungen sei, Krebsmikroben zu isoliren und zu kultiviren.

In Villedieu fand die Enthüllung des Denkmals Pasteurs statt. Gleichzeitg wurde eine gleichartige Anstalt wie die Pasteurische in Paris eingeweiht.

Eine sonderbare Kunststückerbat dieser Tage ein Pariser Bankhaus von einer Wiener Bank. Das Pariser Haus wollte sich über die Güte eines Wechsels unterrichten und ersuchte das Wiener Haus um möglichst genaue Auskunft "sur le crédit et la moralité du Aufwisch Solhat Köln". Der Wiener Kaufmann selbst in Köln ist offensichtlich ein zahlungsunfähiger und fälschlich tadelfreier Mann.

In Bari, Italien, schlug während des Gottesdienstes der Blitz in die Kirche San Vito ein und zerstörte einen Theil des Daches und der Orgel. Die anwesenden 500 Personen kamen mit dem Schrecken davon.

In Greenock kam es bei einem Fußballspiel zu Ausschreitungen zwischen den Spielenden. Die verärgerte Partei griff die getrennten an, wobei es zu einem Handgemenge kam, das zwei Stunden dauerte. Neunzehn Theilnehmer am Spiel und andere Personen unter den Zuschauern wurden verletzt. Neun Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Dampfer "St. Andrew" aus Newcastle meldet, daß er bei 18 großen Eisbergen vorbeifuhr. Einer derselben war, einer ungefähren Schätzung nach, 600 Fuß hoch und anderthalb englische Meilen lang.

Die englische Lady Harberton ist nicht allein eine begabte Korblerin, sondern auch bereit, wenn nicht gerade für das Recht auf Blindenhöfen zu werden, so doch für sie vor Gericht zu gehen. Wilsch war im vorigen Winter in ein ländliches Gasthaus gegangen und hatte dort ein Frühstück verlangt, das ihr von der Wirthin jedoch bloß in der Schankkammer zur Verfügung gestellt wurde, weil die Bedienerin Pumphofen trug und in Folge dessen nach Ansicht der Hausfrau nicht in den allgemeinen Speisesaal durfte. Die entsetzte Lady, die mit dem ganzen Fanatismus der Weltverbesserin alle modernen Frauen in ihrer Person für beleidigt erachtete, zog die Wirthin vor das Gericht und — unterlag gründlich. Das Gericht ging gar nicht erst auf die Frage ein, ob die Wirthin berechtigt gewesen wäre, ihr überhaupt den Aufenthalt im Wirthshaus zu untersagen, sondern entschied, daß die Stube, in welcher sie betitelt werden sollte, ein genügend anständiger Kafenhallort gewesen sei. Die Lady hatte an dem Lokalgeruch in diesem Raume Anstoß genommen, so wie daran, daß ein Mann in Hemdsärmeln eintret.

In Padua (Italien) wurden, laut "Frankf. Zig.", im Kampf zwischen weißen Streikern und schwarzen Streikbrechern zwei weiße und vier schwarze Arbeiter getödtet.

Die ungarische Staatsbahn hat die Strecke Budapest-Böden unternommen, die glänzend gelungen sind. Die Schnellheit betrug 80 Kilometer der Stunde.

Ein in Várad, in der Fischerstraße gelegenes Haus von 6 Etagen ist nebst Speicherräumen total niedergebrannt. Der sechsmonatlich arbeitenden Feuerwehrgesellschaft gelang es, die aus dem Speicher lagernden erheblichen Mengen Benzin vor einer Explosion zu bewahren. Mehrere Feuerwehrlente wurden verunndet.

Giganten, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Intendanz theilt mit: In der heutigen Aufführung der "Schwänzer Wälder" (Übersetzung) und Scene 2 im 1. Akt (Schlegel'sche Uebersetzung) nach dem Vorbild des Wiener Burgtheaters 3. Akt (Hochzeitsscene), nach dem Vorbild des Wiener Burgtheaters der Uebersetzung und Einrichtung von Reinhardt eingeleitet, zum ersten Mal dargestellt werden. — Die Aufführung der Oper "Der schwarze Domino" findet am Mittwoch, sondern Donnerstag im Schauspielhaus statt. — Für die Aufführung des Ballets: "Bergschmied" von H. Vogel und Otto Lehmann, Musik von Richard Goldberger ist es notwendig geworden, die Leitung des elektrischen Stroms von der Rhein-Kreditbank zu verstärken, um die vorgeschriebenen Beleuchtungsstärke zu ermöglichen. Die dekorative Ausstattung ist von den Herren Direktor Auer und Hoftheatermaler Hentler hier hergestellt worden. Die Kostüme wurden nach Dresden von Frau Cammeron und Herrn Dehrlitz angefertigt. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle.

Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle.

Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle.

Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle.

Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle.

Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle. Die Leitung des Ballets liegt in den Händen des Fideleus Dänle.

Beerdigung. In Folge einer unüberwindlichen Nimmlichkeit der Disposition des Herrn Pian, die im 1. Akt bereits stark auftrat, mußte der 2. Akt der Oper unter Verlegung des ganzen gesungenen Theils auf die Darstellung der Stimmens beschränkt werden. Diese Vertheilung, schreibt die "Bad. Zig.", mag unter den gegebenen Umständen nicht zu umgehen gewesen sein, allein man fand es auffallend, daß die Regie sich nicht veranlaßt sah, dem Hause die Theilnahme von der eingetretene Störung und von der notwendigen Kürzung der Handlung zu machen.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 11. April: "Röje von Bontvedra". Dienstag: "Die Regimentstochter". Mittwoch, 12.: "Das verurtheilte Schloß". Donnerstag, 13.: "Mienzi". Samstag, 15.: "Jofef in Egypten". Dienstag: "Phantasiën im Bremer Rathhause". Sonntag, 16. Nachm.: "Das verurtheilte Schloß". "Der Troubadour". Dienstag, 18.: "Evangelman". Schauspielhaus. Dienstag, 11. April: "Bühmann'sche Schauspiel". Mittwoch, 12.: "Schlafwagenkontrakt". Donnerstag, 13. "Jago". Freitag, 14.: "Mikado". Samstag, 15.: "Mora". Sonntag, 16. Nachm.: "Im weiten Welt". Abends: "Mora". Montag, 17. "Kade und Liebe". Dienstag, 18.: "Mora".

Rothenburger Festspiel. Aus Rothenburg ob der Tauber wird mitgetheilt: Das historische Festspiel "Der Weiskreuz" wird wie im vorigen Jahre mit darauffolgendem Feldzug und Feldlager am Pfingstmontag den 22. Mai zur Aufführung kommen.

Münchener Hoftheater. Frau Morona ist an einem leichten typhösen Fieber erkrankt und hiedurch auf etwa vier Wochen ihrer künstlerischen Thätigkeit entzogen. Die bereits weit vorgeschrittenen Proben zur Vogel'schen Oper "Der Fremdling" mußten deshalb (wie schon mitgetheilt) unterbrochen werden.

Wienward als Schriftsteller findet seine Würdigung in einer Studie von Prof. Hermann Wundt'sch-Edelberg, die Heft 13 der illustrierten Halbmonatsschrift "Das literarische Echo" (Berlin, Fontane & Co.), einleitet. Unter kritischen Beiträgen von Adolf Stern, Eduard Engel, Anton Schöffer, Leo Berg finden wir in diesem Heft: "Eine Kintel-Erinnerung" von Johannes Trojan, eine Charakteristik des literarischen Dichters Bredsch mit dessen Portrait, einen belästigten Literaturreisenden mit dem Bildnis des kürzlich verstorbenen Rodenbach, ferner das Portrait Rudolph Kipling's, sowie Illustrations- und Stillproben aus einer Sammlung chinesischer Gedichte.

Gater und Sohn. Einer Aufführung der "Meisterjunge von Nürnberg", die dieser Tage im Stadttheater zu Regensburg stattfand, ist wegen des herrensamerlichen Umstandes zu gedenken, daß in der Vorstellung die Rolle des Walter Stolz vom Kaiser des Dreizehnten gelungen wurde. Ersterer war der Münchener Kammerjäger Max Ritorch, letzterer der Regensburger Franz Ritorch, der von der nächsten Spielzeit ab, als erster Kapellmeister an das Stadttheater in Regensburg berufen werden ist. Als zweiter Kapellmeister ist am Regensburger Stadttheater bekanntlich August Scharrer von Straßburg angestellt.

Die Feier des 150. Geburtstags Goethe's wird ihren Mittelpunkt nicht in Weimar finden, wie man anfänglich plante, sondern in der Geburtsstadt des großen Dichters, in Frankfurt a. M. Die Goethe-Gesellschaft wird in Weimar lediglich — wie sonst alljährlich — ihre Generalversammlung in der Pfingstwoche abhalten. Den Festvortrag (über "Prometheus") hat Professor Erich Schmidt übernommen. Das Hoftheater gibt zu Ehren der Zusammenkunft zwei Festvorstellungen: "Ely von Verlichingen" und am zweiten Tage (27. Mai) "Tasso".

Ueber die erste Aufführung des "Bärenhäuter" von Siegfried Wagner in Göttingen, die am Freitag stattfand, liegt folgender Bericht vor: Die Premiere des "Bärenhäuter" errang im Ganzen einen schönen Erfolg, ohne gerade Begeisterung hervorgerufen. Im ersten Akt führten erwidrende Längen, nach dem zweiten und dem dritten folgten mehrfache Herodotus. Die Ausstattung, ein Geschenk des Hoftheaters, von Professor Brüdner, war prachtvoll, die Aufführung gut.

Die Dortmunder Tonkünstlerversammlung. Der gesangsführende Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Musikvereins veröffentlicht in einer jeden veränderten "Bekanntmachung" das genaue Programm der zur diesjährigen in Dortmund vom 10. bis 13. Mai veranstalteten Tonkünstlerversammlung stattfindenden Musik-Aufführungen und sonstigen Veranstaltungen. Das Festkomitee in Dortmund hat mit einer Anzahl von Hotels Vereinbarungen über die Wohnungsverfrage getroffen, und es liegt eine ganze Anzahl von Zimmern zu ermäßigten Preisen (von 3—4,50 Mark täglich einfaß, die frühstückslos) zur Verfügung für diejenigen Mitglieder des Vereins, die sich bis zum 28. April in dieser Angelegenheit an den Vorständen des Festkomitees Herrn Geh. Oberberggräf Harz in Dortmund, wenden. Von den 3. Aufführungen gelangenden Werken sind genannt: 1) Variationen für Orchester über den Choral "Wer nur den lieben Gott läßt walten" von Georg Schumann, 3 Sätze einer "Deutschen Messe" für Soli, Chor und Orchester von Otto Taubman, A-dur-Klavierkonzert von Liszt (Ed. Kistler), Fuga solennis für Orchester von Max Bach, Ballade "Dem Vagen und der Königstochter" für Soli, Chor und Orchester von Fritz Waldbach, Genetrischen für Tenorsolo und Orchester von H. Bischof (preisgekrönt), Majaopa von Liszt. II. "Joh. Freig" von R. Gley, "Euphorion" für Soli, Chor und Orchester von W. Berger (Sopran: Frau Emilie Herzog); Symphonie G-dur von Fritz Wagner (unter Leitung des Komponisten); Chorfesttag und Probenlehnam für Orchester von Max Rittler; "Präludium für Bariton und Orchester von Robert Rohm; Variationen für Violine und Orchester von Joachim (Professor Karl Hall); "Mario" für Sopran und Orchester von Joan Anner (Frau Herzog); Kaisermarsch von Wagner. Für die Kammermusikwerke sind bis jetzt festgesetzt: I. Preisquartett von Sherwood, Sonate für Viola und Klavier von H. Schorwinka (Professor Hermann Rittler), Klarinettenkonzert von H. Jandl, Streichquartett von Stephan Reichl und Lieber. Eine Verordnungsänderung dieses Theiles des Programms wird demnächst bekannt gemacht werden. Für das Kirchenkonzert, mit dem die Tonkünstlerversammlung schließt, sind bis jetzt eine Phantasie von Reuboff, 4 Stimmige von Goldsmid, Bedet, Brohm, der 137. Psalm für Sopran, Violine, Harfe, Orgel und Frauenchor von Liszt und geistliche Lieder festgesetzt. Die Hauptversammlung des Vereins findet Donnerstag, 11. Mai, 10 Uhr Vormittags, statt, der Gesamtvorstand wird sich um 9 Uhr zu einer Sitzung versammeln. Das erste Konzert, für Kammermusik, findet am 10. Mai, Abends 8 Uhr, statt. Das Tonkünstlerbureau wird am Mittwoch, 10. Mai, früh um 10 Uhr ab, geöffnet sein.

Frau Hart-Mittus. Die treffliche bayerische Künstlerin, nimmt jetzt Abschied von der Bühne, der sie durch dreißig Jahre angehört. Die Frau Hart-Mittus, die auch Schiffschifflerin ist, ein in ein Stück für König Ludwig II. schrieb, erzählt sie einem Mitarbeiter der "M. N. N.". Der König hatte die Novelle "Blanche" gelesen, welche Frau Mittus für eines der bei Hallberg in Stuttgart erscheinenden Journale beigezeichnet. Die Novelle hatte den Monarchen demohnen entzückt, daß er der Verfasserin den Auftrag ertheilte, für ihn ein Bühnenstück aus der Zeit Ludwigs XV. zu schreiben. Thema und Details des Dramas bestimmte der König selber. Das historische Material mußten die Privatbibliothek des Königs und die Staatsbibliothek liefern. Im Residenztheater erfolgte die Aufführung. Die Verfasserin spielte eine der Hauptrollen. Und der König war sehr zufrieden — mit der Darstellerin wie mit der Dichterin. Er sandte ihr, überschüssig mit Schenkten, wie er war, ein großes Bouquet, ein goldenes Kreuz mit seinem Bild, einen Schmauß von Lapiz lazuli und Perlen, einen goldenen Blumenkranz und 2000 Mark in bar. Auch ließ er sie zur Audienz einladen, wobei er, hinter einem Pflanzenarrangement verdeckt, sich zunächst an dem Glanz des Fräuleins über die Pracht des Bühnenschauspiels weidete, um erst dann ganz unermittelt herzutreten und in langer Unterredung seine begabte bayerische Lieblingsschauspielerin zu entlassen.

Verdie "König Lear". Wie aus Genua geschrieben wird, ist der große Verdi in der stillen Zurückgezogenheit seines am Meerufer gelegenen "Schloßhofs" eifrig mit seiner neuen Oper "König Lear" beschäftigt. Sigarette Belli, welcher ihm dort bereits seit drei Monaten behilflich Gesellschaft. Die erfrischende Seeluft scheint eine wunderbare Wirkung auf den Veteran-Musiker auszuüben, der sich so außerordentlich

Mißgeschick verborgen sein könnte. Mit Furcht und Zittern suchten sie das Spiel — ein Zufallsfall, das Geld wurde gefunden. 15 nagelneue Hundertkronenbanknoten, die direkt der Presse entzogen zu sein schienen, fielen den Suchenden in die Hände; dann entdeckten sie einen kleinen Krug, in welchem es glühende und frohliche von glühendem Gold; funktionsgelagerte Napoleon's von Silber auf den Tisch; diesen folgte ein größerer Topf, in welchem, ebenfalls blühend gepulvt, ein Haufen glühender Blitze. In vorwiltlosem Entzücken betrachtete man die Schätze, die mehrere tausend Franken ausmachten, und wie der Krug in Freude überschäumen, so drück man beim stillen Glos die Eigenheiten der Goldschmelzer.

Auch ein amerikanisches Duell. Von einer höchst dringlichen Duellgeschichte wird ein Korrespondent aus Frankreich zu berichten. Zwei Herren wollten ein Tod und Leben kämpfen. Raschlich handelte es sich um eine Frau. Aber sie wollten weder Degen noch Pistolen, sondern sie kamen überein, durch Kopf oder Schnitt entzweien zu lassen, wer von ihnen sich den Schädel gespalten solle. Der Unglückliche, gegen den das Schicksal sich erklärt hatte, nahm nun feierlich von den Freunden Abschied und begab sich in das Nebenzimmer, um dort der Welt Baiser zu sagen. Er nahm zu diesem Zweck eine geladene Pistole mit sich. Den unglücklich lauschenden versammelten Sekundanten warden die Minuten zu Qualen. Endlich erklärte ein Anwalt, Schreckensbildlich wollen die Herren sich auf den Leichnam stürzen, als der vermeintliche Todte mit der tauschenden Pistole in der Hand in die Erscheinung tritt und jubelnd ausruft: "Meine Herren, ich glaube wirklich, ich bin nicht getroffen!"

Nicht ganz richtig. Die Oeffener Zeitung "Obd. Post" hat das Bild, welches das Werk des Berliner Bildhauers Moguassen: Die letzten Tage des Philosophen von Sanssouci" vorstellt, in ihrer Besize abgedruckt, und die Erklärung dazu gegeben, daß mit dieser Philosophen von Sanssouci der bekannte französische Dichter Voltaire gemeint sei. — Ebenso passend ist die Erklärung zu der Unterzeichnung "Demastri" bei einem Bilde, welches die Reklamation der illustrierten Zeitschrift "Moderne Kunst" entlehnt hat. "Demastri" meint die Reklamation des "Obd. Post", ist eine Frau aus — Domastus.

Die Reklamation der illustrierten Zeitschrift "Moderne Kunst" entlehnt hat. "Demastri" meint die Reklamation des "Obd. Post", ist eine Frau aus — Domastus.



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Benachrichtigung. Die Wahl u. Klausur...

Benachrichtigung. Das Konfessionsverhältnis...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. In den im südlichen Ober-

Bekanntmachung. Nr. 4176. Das Schuljahr 1899/1900 beginnt...

Frauenarbeitsschule des Frauenvereins Mannheim. Mittwoch, den 3. Mai d. J.

K. Ankündigung. In Folge richtiger Ver-

Benachrichtigung. Das Konfessionsverhältnis...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Mit sofortiger Wirkung werden...

Bekanntmachung. Die Teilnahme am Fortbildungs-

Militär-Berein Mannheim. Samstag, den 22. April 1899.

Handelsregister. Nr. 18928. Zum Handels-

Fahrnisse-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Nachgezeichnete Bauarbeiten...

Gewerbeschule Mannheim. Das neue Schuljahr beginnt...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim. P. P.

Handelsregister. Nr. 18928. Zum Handels-

Fahrnisse-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Nachgezeichnete Bauarbeiten...

Colonnenstheater in Mannheim. (Reichardtstadt). Direktion: Friedr. Kerstbaum.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim. P. P.

Handelsregister. Nr. 18928. Zum Handels-

Fahrnisse-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Nachgezeichnete Bauarbeiten...

Der Geigerkönig. Die Lieder des Musikanten.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim. P. P.

Handelsregister. Nr. 18928. Zum Handels-

Fahrnisse-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Nachgezeichnete Bauarbeiten...

Geflügel-Ausstellung Mannheim. Brand betreffend.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim. P. P.

Handelsregister. Nr. 18928. Zum Handels-

Fahrnisse-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Nachgezeichnete Bauarbeiten...

Stammholz-Versteigerung. Die Stammholzversteigerung im Viehigen Gemeindefeld...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim. P. P.

Handelsregister. Nr. 18928. Zum Handels-

Fahrnisse-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Nachgezeichnete Bauarbeiten...

Wein-Versteigerung zu Deidesheim (Rheinpfalz).

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim. P. P.

Handelsregister. Nr. 18928. Zum Handels-

Fahrnisse-Versteigerung. Mit amtlicher Genehmigung...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Nachgezeichnete Bauarbeiten...

L. A. Jordan (G. S. Baffermann-Jordan) Gutbesitzer in Deidesheim.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim. P. P.



Das Auge ist das Fenster der Seele...



Nestle's Milk advertisement text.

Nähenschule! Bei Beginn des neuen Schul-

Sauerkraut per Pfund 6 Pf.

Para-Nüsse, Sappf. Zwiebeln, Malta-Kartoffel

Louis Lochert. R. I. I. am Markt.

Malfische Rheinsalm leb. Bachforellen

Ph. Gund, Glanzen. Sohen wieder angetroffen:



Maggi advertisement text.

Maggi advertisement text.

Sing-Verein. Heute Dienstag Abend präzis 9 Uhr Gesamtprobe.

Liederhalle. Heute Dienstag Abend 9 Uhr Probe

Mannheimer Liedertafel. Dienstag, den 11. April, Abends 7 1/2 Uhr 18554

Casino. Die Bibliothek ist vom 12. April an wieder geöffnet.

Tabellenberger Stenografenverein. Gegründet 1874

Anfänger Unterrichtskurse

Turn-Verein Mannheim. (Gegründet 1846.) Mittwoch, den 12. April 1899,

Ordentliche General-Versammlung

Bureau des Rechtsanwalts Dr. v. Freydrick

A 2, 7, pt. Eingang & Photographen Kauf.

Oper. Gute Mittagstisch

Jean Loos. Wegen längerer Krankheit

PATENT-BUREAU

Unterricht

Berlitz School, Sprachschule für Erwachsene

Verloren

Englisch, Constat, Conversation und kaufmännische Correspondenz

English Lessons R. W. Ellwood

Unterricht im Kaufm. Rechnen

Gründlichen Klavierunterricht

Unterricht in Rechenarten

Stoiz-Sonray'sche Stenographie

Maschinenschreiben and Buchführung

Verpflichtetes

Maßstab

Modell zum Damensticken

Bureau des Rechtsanwalts Dr. v. Freydrick

Hüte werden elegant

O. Hausmann, Robes

Fliegender Holländer

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Entlaufen

Gefunden

Ankauf

Zu kaufen gesucht

Reifen

Verkauf

Gaus

Bäckerei zu verkaufen

Junge

Junge

Electro-Monteur

Villa-Verkauf

Senjal Val. Ring

Borarbeiter

Ein zweiter Vacker

Möbelschreiner

Maschinen-Wälerin

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Wärtheimer-Dreyfus

Kaufmann (Christ) Konrad Dör.

Tüchtige Kellnerin

Lehring

Lehring

Drogenbranche!

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Lehring

Päden

Bureau

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

H8, 39

H9, 35

H9, 35 & 5

K 3, 8

K 3, 13

L 7, 6

L 11, 24

L 12, 3

M 2, 15

M 2, 15a

M 3, 9

N 4, 1

R 3, 1

R 3, 16

S 1, 17

S 2, 9

S 5, 3

T 6, 25

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

H8, 39

H9, 35

H9, 35 & 5

K 3, 8

K 3, 13

L 7, 6

L 11, 24

L 12, 3

M 2, 15

M 2, 15a

M 3, 9

N 4, 1

R 3, 1

R 3, 16

S 1, 17

S 2, 9

S 5, 3

T 6, 25

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

U 4, 13

Vertical text on the right edge of the page.



